

Comenius-Workshop in Ferrara vom 05.05.2013 bis 08.05.2013

Die zweite Etappe des Workshops, erneut mit anderen Schülern, führte die Lehrkräfte StRin Katrin Bengel, die das Projekt koordiniert, StRin Veronika Amselgruber und StRin Sabine Berlinger-Hartmann in die oberitalienische Stadt Ferrara der Region Emilia-Romagna. Dieses Mal sollte der Schwerpunkt auf dem Bereich □Bewegung□ liegen.

Zusammen mit den Kollegen und Schülern aus Kaufbeuren fuhren wir mit dem Bus am Sonntagmorgen los und kamen schneller voran als gedacht, so dass wir vor dem Liceo Scientifico Antonio Roiti noch eine kleine Wartezeit überbrücken mussten, da den italienischen Gasteltern eine spätere Ankunftszeit genannt worden war. Aber in der Zwischenzeit trafen auch unsere ungarischen Kolleginnen mit ihrer Schülergruppe ein und, nach und nach, alle Eltern. Da gleichzeitig in diesem Schuljahr wieder der reguläre Schüleraustausch mit Budapest stattgefunden hatte, war es für einige Schüler ein fröhliches Wiedersehen. Wir Lehrer bekamen auf jeden Fall noch an diesem Abend wieder einmal bestätigt, dass die italienische Küche einfach sensationell ist und wurden vom italienischen Direktor sowie den Kollegen Paola Gnani und Domenico Andassio bestens unterhalten.

Am Montag, den 06.05.2013 trafen sich alle in der Schule und die deutschen wie die ungarischen Schüler sowie die jeweiligen Lehrkräfte lernten zunächst unter einem fachkundigen Führer die Stadt kennen, deren historischer Stadtkern von der UNESCO zu Recht als Weltkulturerbe anerkannt ist und deren Renaissanceteil als erste moderne Stadtplanung der Welt gilt. Besonders auffällig waren weniger die hupenden Autofahrer, wie man sie von Italien erwartet, sondern eher die unzähligen Fahrradfahrer aller Altersgruppen, denn Ferrara ist eben auch als Fahrradstadt bekannt. Um 12 Uhr wurden wir von der Bürgermeisterin und anderen Vertretern Ferraras im Rathaus empfangen, sie betonte, wie sehr sie gerade in der Europawoche ein solches Projekt schätze und freute sich besonders, da Kaufbeuren als Partnerstadt Ferraras beteiligt ist.

Mittags aßen wir in einer sehr mondänen Mensa, einer Art Fachhochschule für angehende Köche und im Service Beschäftigte. Sowohl das Essen wie vor allem die Direktorin sorgten für größeres Aufsehen.

Nachmittags begann dann der Workshop □Renaissancetänze□ in der Turnhalle der Schule, der von der italienischen Tanzlehrerin Laura Fusaroli geleitet wurde. Einige italienische Schülerinnen und Schüler hatten zwei dieser Tänze bereits eingeübt und führten diese auch vor. Nach einer gewissen Anfangsscheu machten alle recht gut mit. Nach einer kurzen Pause gab es dann einen Hip-Hop-Workshop, den StRin Verena Thiel vom Kaufbeurer Gymnasium durchführte. Es gelang ihr sehr gut ihre eigene Begeisterung auf die Schüler zu übertragen.

Für den Abend waren viele Aktivitäten der Schüler geplant, die Kommunikation funktionierte offensichtlich prima.

Der Dienstag sollte sich für alle Beteiligten noch sportlicher gestalten. Man traf sich morgens am Palazzo di Ludovico il Moro. In diesem wunderschönen Gebäude hörten wir den englischen Vortrag des Musikwissenschaftlers Nicola Badolato über die Entstehung und die Besonderheit unserer europäischen Hymne, die auch in der Bearbeitung Herbert von Karajans

per Video vorgeführt wurde, was sicher bei dem einen oder anderen eine Gänsehaut hervorrief.

Nach dem Mittagessen marschierte die ganze Gruppe wieder zur Schule, wo der zweite Teil des Hip-Hop-Workshops stattfand und bereits deutliche Fortschritte zu sehen waren. Um unseren Marathon zu vervollständigen, begaben sich dann alle wieder ans andere Ende der Innenstadt, in die Casa Romei, eine Residenz, die mittelalterliche und renaissancegeprägte Elemente vortrefflich verbindet. Dort führten uns professionelle Renaissancetänzerinnen unter den Cembaloklängen Nicola Badolatos vor, wie unsere Tänze am Schluss auszusehen hätten. Na ja, das wird schon noch! Wir Lehrer fanden alle, dass der Europafunke in diesen Tagen oft übergesprungen ist und wir hoffen, die Schüler sahen das auch so!

Mittwochmorgen trafen wir uns alle zur Abfahrt am Gymnasium und nachdem noch ein paar arme Kaufbeurer Oberstufenschüler eine Klausur geschrieben hatten, fuhren wir los, die ungarische Gruppe war schon früher gestartet, da sie noch einen kleinen Zwischenstopp am Meer einlegen wollte. Die Fahrt verlief erneut problemlos, wobei der einstündige Stau kurz vor dem Ziel von uns Lindenbergern im Pfändertunnel doch so überflüssig war wie der berühmte □Allgäuer Kropf□!

Nun werden wir uns alle im November zum letzten Workshop in Lindenberg und in Kaufbeuren treffen. Wir freuen uns darauf!

StRin Sabine Berlinger-Hartmann